

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

85 (21.7.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883342)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschiedenen Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
 Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$. Schließlich 10.
 Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 85.

Elsfleth, Sonnabend, den 21. Juli

1928.

Chronik des Tages.

Der Reichspräsident hat dem Zentrumsgesandten zu seinem 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.
 Max Hölz ist gemäß dem Haftunterbrechungsantrag der Verteidigung aus der Haft entlassen worden.
 Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß die englische Regierung bereit sei, einen Vorstoß zur vorzeitigen Räumung des Rheinlandes wohlwollend zu prüfen.
 Der Mörder des mexikanischen Generals Obregon soll ein Geständnis abgelegt haben.
 Der an der Pfälzer Grenze wegen Spionageverdachts verhaftete französische Offizier ist wieder freigelassen worden.
 Der vielen Touristen bekannte Hauptort des Stinnesgebietes, Glurns, ist von einem Großfeuer heimgesucht worden, dem zahlreiche Häuser, darunter das Rathaus und das Schulhaus zum Opfer fielen.
 Der Mörder und Mörderin wurden zweimal zum Tode verurteilt.
 Die Räberspuren auf der Värentalinsel flammen nicht von der „Kathman“.
 Am 28. Juli tritt die neuere deutsche inneramtliche Fortschrittsbewegung ihre Ausreise an.
 In Wien fand der große offizielle Willkommensfest der Sängerschaft statt.

Chamberlain für Räumung.

Die englische Diplomatie hat es von jeher verstanden, die wahren Absichten ihrer Politik möglichst geheim zu halten und die Öffentlichkeit mit nichtigsten Redensarten abzuklappen. Besonders der gegenwärtige Leiter der englischen Außenpolitik, Sir Austen Chamberlain, ist ein Meister in der Ausübung dieser Kunst. Mit einer geradezu verblüffenden Selbstverständlichkeit weiß er im Unterhause neuerliche Fragesteller mit irgend einer ausweichenden Antwort abzuwehren, und selbst durch die verständigsten Fragen läßt er sich nicht zur Preisgabe seiner Meinung verleiten. Diese Methode hatte er bisher auch stets verfolgt, wenn die Opposition die Sprache auf die Rheinlandräumung gebracht hatte. Immer wieder verzögerte sich der englische Außenminister hinter die schlagende Ausrufe, daß die Frage noch nicht „reif“ ist und im übrigen auch von England allein nicht gelöst werden könne. Um so überraschender sind die jüngsten Erklärungen Chamberlains in der letzten Sitzung des Unterhauses, in der ein Mitglied der Arbeiterpartei die Frage stellte, ob die britische Regierung das vor kurzem gestellte Ersuchen des deutschen Reichstages bezüglich der Rheinlandräumung erwidern habe, und ob sie bereit sei, in wohlwollender Erwägung dieses Ersuchens zu handeln.

Auf diese Anfrage erwiderte Chamberlain, der deutsche Reichstages habe in seiner Reichstagsrede keine ausdrückliche Forderung (?) bezüglich der Räumung des Rheinlandes gestellt, sondern lediglich die Ansicht ausgesprochen, daß unter den gegenwärtigen Umständen das Rheinland vor Ablauf der im Versailles Friedensvertrag festgesetzten Frist geräumt werden sollte. Die britische Regierung habe dieser Ansicht wohlwollend gegenüber, aber eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes könne, wie sie schon früher dargelegt habe, nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen den Befehlshabern und Deutschland erfolgen. Die britische Regierung sei bereit, einen entsprechenden Vorschlag in wohlwollender Erwägung zu stehen. Auf eine weitere Frage, ob die Initiative hierzu nicht von England ausgehen könne, ließ Chamberlain durchblicken, daß er es nicht für zweckmäßig halte, augenblicklich etwas zu unternehmen. Die Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Rheinlandräumung weder lösen noch eine Lösung näher bringen.

Durch diese Erklärung ist die Rheinlandfrage internationaler Art wieder in den Vordergrund der internationalen politischen Debatte gerückt worden. Wenn auch England selbst in der Angelegenheit zur Zeit nichts unternehmen will, so hat es doch durch den Mund seines Außenministers deutlich zu erkennen gegeben, daß es grundsätzlich für eine vorzeitige Räumung ist und einen entsprechenden Vorschlag einer wohlwollenden Prüfung unterziehen wird. Diese Erklärung Chamberlains ist um so bedeutsamer, als bekanntlich die französische Presse die Forderung des Reichstages ziemlich abfällig beurteilt hat.

In derselben Unterhausdebatte hat übrigens auch die zweite Hauptfrage der deutschen Politik, die Reparationsfrage, zur Diskussion gekommen. Auf eine Anfrage erklärte Schatzkanzler Churchill, die englische Regierung habe von den letzten Erklärungen des Generalagenten für die Reparationszahlungen und des deutschen Reichstages Kenntnis genommen und sei bereit, irgendwelche Vorschläge für die Endregelung der deutschen Reparationsverpflichtungen zu prüfen, vorausgesetzt,

daß diese Vorschläge die Wahrung der Rechte und Interessen Großbritanniens in Uebereinstimmung mit seiner Politik gewährleisten. Sowie ihm bekannt sei, so erklärte Churchill, seien bisher keine genaueren Vorschläge gemacht worden und er glaube nicht, daß irgendein Schritt seitens der britischen Regierung in dieser Frage möglich oder ratsam sein würde.

Danach ist England also nicht abgeneigt, auch in Verhandlungen über die endgültige Festlegung der deutschen Reparationsschuld einzutreten, sobald fest umrißene Vorschläge vorliegen, durch die Englands Interessen nicht in Frage gestellt werden. Trotzdem ist mit einer raschen Inangriffnahme der Revision des Dampfsplans kaum zu rechnen. Die Pariser Pressekommentare zu der Kanzlererklärung im Reichstag haben genügend bewiesen, daß Frankreich sich einer Endlösung der Reparationsfrage widersetzt, solange nicht seine eigene Schuld an Amerika entsprechend herabgesetzt worden ist. An eine Erledigung der interalliierten Schuldenfrage ist aber vor der amerikanischen Präsidentenwahl nicht zu denken.

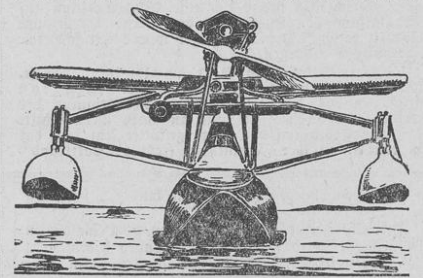
Der Dzeanoplan.

In vierzig Stunden mit dem Schiff über den Dzean. — Die Erfindung eines Franzosen. — Ein Transzeanboot für dreißig Personen.

Auf dem Luftschiffhafen in Potsdam hatte eine Anzahl von geladenen Gästen Gelegenheit, sich mit der Erfindung des von dem französischen Ingenieur von Gantenlo konstruierten „Dzeanoplan“ vertraut zu machen.

Dieser „Dzeanoplan“ (auch Aero-Hydroplan) stellt einen Zwischentyp zwischen Wasserflugzeug und Motorboot dar, dem in der Hauptsache das Prinzip zugrunde liegt, die Widerstände, die ein Schiffskörper zu überwinden hat, nämlich den Widerstand des Wassers, der Luft und der Trägheit des eigenen Körpers auf ein Mindestmaß herabzumindern.

Die neue Konstruktion weicht von der traditionellen Bauweise der Schiffe vollkommen ab. An die Stelle der Internatmosphärenschrauben hat der Erbauer die Luftschraube, eine Art Flugzeugpropeller, gesetzt. Der erste Fahrversuch mit der neuen Erfindung, der vor einigen Tagen vorgenommen wurde, war allerdings nur auf ruhigem Wasser möglich. Erst die Ergänzung der neuen Erfindung durch Seitenruder brachte einen weiteren Schritt nach vorwärts.



Der See-Loch.

Das Fahrzeug besteht heute aus einem Bootskörper, über dem zwei Flügel, etwa wie kleine Flugzeugtragflächen, angebracht sind. Der Bootskörper hängt gewissermaßen in den Gelenken zweier seitlicher Hebelarme, die ihrerseits im Schwimmkörper enden. In der ruhigen Lage befindet sich also der eigentliche Bootskörper nur zum geringsten Teil im Wasser. Der Tiefgang ist dann nicht größer als 20 bis 30 Zentimeter. Die Steuerung ist im wesentlichen dieselbe wie beim Flugzeug. Der Bootskörper selbst ist flach und kiellos gehalten und so gebaut, daß er auch der Luft einen möglichst geringen Widerstand entgegensetzt. Die Sicherung der Stabilität, auf der sich ja die Verwendungsmöglichkeit im Wellengang bzw. auf hoher See gründet, wird lediglich durch nach allen Richtungen nachgebende elastische Beine mit ihren Schwimmgewichten erreicht. Der Dzeanoplan zeigt in voller Fahrt auf hoher See ein stetes Auf und Ab seiner Beine je nach Richtung und Stärke des Wellenganges. Ein Schlingern oder Stößen und Stampfen, das jedem großen Hochseefahrzeug eigen ist, gibt es beim Dzeanoplan nicht. Wegen der sprunghaften Wellenbewegung hat der Erfinder das Fahrzeug „Ruce de Mer“ (See-Loch) genannt.

In zwanzig Minuten über den Kanal.

Die bisherigen Probefahrten haben gezeigt, daß das Fahrzeug den Kanal schon in 20 Minuten überqueren kann.

Zur praktischen Auswertung dieser Erfindung ist ein unter deutscher Führung stehendes Konsortium

gebildet worden, das bereits den Bau eines Transzeanbootes in Angriff genommen hat, das bei einer Länge von etwa 36 Metern für 30 Passagiere bestimmt ein wird und die Entfernung Europa-Amerika innerhalb von 40 Stunden überwinden soll. Das Boot dürfte im Laufe der nächsten Monate fertiggestellt sein.

Die Lage in Mexiko.

Wahl eines provisorischen Präsidenten. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, wird der mexikanische Kongress zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden, um an Stelle des ermordeten Obregon einen provisorischen Präsidenten zu wählen, der im Dezember an Stelle von Calles zu treten hätte. Man spricht von der Wahl des Gouverneurs des Staates Nuevo Leon, Kron Sacaiz. Nach dessen Amtsantritt dürften dann noch einmal die Präsidentenwahlen ausgeschrieben werden, die Mexiko wieder den gesetzmäßigen Staatspräsidenten geben sollen.

Ueberführung Obregons nach Sonora.

Die Leiche des ermordeten Generals Obregon ist im Sonderzug von Mexiko-Stadt nach seiner Heimatstadt Sonora übergeführt worden. In dem Trauerzuge von dem National-Palast zum Bahnhof nahmen etwa 150 000 Menschen teil. Obregon wird auf Wunsch seiner Frau in aller Einfachheit beerdigt werden. Am Mittwoch zog eine vieltausendköpfige Menge am National-Palast, in dem die Leiche aufgebahrt war, vorbei. Die öffentliche Ordnung ist nirgends gestört worden. Auf jeden Fall hat die mexikanische Regierung umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Die Armee ist mobilisiert worden und die Truppen befinden sich in ständiger Alarmbereitschaft. Polizei und Militär durchziehen die Straßen der Stadt. Die Zensur ist noch verschärft worden. Die Person des Präsidenten Calles wird stark bewacht. Zahlreiche politische Widersacher und Gegner Generals Obregons haben die mexikanische Hauptstadt fluchtartig verlassen.

Geständnis des Mörders?

Wie der Chef der Polizei erklärte, soll die Vernehmung des Attentäters ergeben haben, daß noch mehrere Personen an dem Mord beteiligt gewesen seien. Insgesamt sind, nach Berichten aus Mexiko-Stadt, 18 der Teilnahme verdächtige Personen, darunter eine Frau, die den richtigen Namen des Mörders bekanntgab, verhaftet worden. Danach heißt der Attentäter nicht Juan Escapularia, sondern José Delson. Unter den Zwangsmaßnahmen der Polizei soll er eingekerkert haben, das Verbrechen aus religiösen Eifer begangen zu haben.

Max Hölz aus der Haft entlassen

Der Haftunterbrechungsantrag der Verteidigung vom Reichsgericht genehmigt.

Auf Beschluß des Ferienenats des Reichsgerichts ist Max Hölz entsprechend dem Haftunterbrechungsantrag seines Verteidigers ohne Verzug mit Strafunterbrechung aus der Strafhaft Sonnenburg entlassen worden. Das Wiederannahmeverfahren wegen des Totschlags an dem Gutsbesitzer Heß geht unabhängig davon weiter.

Max Hölz hatte bekanntlich in dem mitterdeutschen Kustland im Jahre 1921 eine fährdende Rolle gespielt und war dann von einem Sondergericht wegen einer Fülle von Delikten, wegen Landfriedensbruchs wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, wegen Raubes, wegen Totschlags, begangen am Gutsbesitzer Heß, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Schon damals bestritt er seine Schuld an dem Totschlag und führte seitdem einen hartnäckigen Kampf um Wiederaufnahme des Berufs, wobei er öfters einen Hungerstreik verurteilte. Im Jahre 1926 beschloß er ein Bergarbeiter namens Friebe sich selbst den Totschlag an Heß begangen zu haben. Die Justizbehörden ignorierten jedoch dieser Selbstbeschuldigung keinen Glauben, so daß die Einleitung eines Wiederannahmeverfahrens nicht möglich war. Darauf entschloß sich Hölz, unabhängig von dem Fall Friebe ein anderes Wiederannahmeverfahren zu betreiben. Bevor eine Entscheidung über diesen Antrag fiel, ist Hölz jetzt auf Beschluß des Reichsgerichts aus der Haft entlassen worden. Die Entlassung erfolgte am Mittwochabend. Hölz blieb über Nacht bei Freunden in Kuffrin und traf am Donnerstagabend in Berlin ein, wo sich zahlreiche kommunistische Abordnungen zu seinem Empfang eingefunden hatten.

Der Hungerstreik in den Zuchthäusern Brandenburg und Ludau ist eingestellt worden. Auch in Sonnenburg hat sich die Aufregung der Gefangenen gelegt, nachdem Max Hölz entlassen worden ist.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Erstausgabe, den 21. Juli 1928.

Tages-Zeiger.

●-Ausgang: 4 Uhr 28 Min. ○-Untergang: 8 Uhr 37 Min.

S o n n t a g:

5.20 Uhr Vorm. — 5.40 Uhr Nachm.

22. Juli: 6.00 Uhr Vorm. — 6.20 Uhr Nachm.

23. Juli: 6.40 Uhr Vorm. — 7.00 Uhr Nachm.

* Von der 1. Reise ist am Freitag der Dampflogger „Bussard“ mit 547 Kantjes Beringen eingetroffen.

* Mittwoch abend legte der Bagger „F. III“ vor der Eisenbahnstange an. Nachdem derselbe Donnerstag und Freitag die Baggerarbeiten vor der Kajemauer ausgeführt, verließ er am Freitag mittag unser Hafengebiet.

* Notstandsaktion für Küstenfischer. In einem Antrag der deutschen Reichstagsfraktion wird die Reichsregierung ersucht, im Interesse der großen Notlage der vor dem Zusammenbruch stehenden Küstenfischerei in Verbindung mit den in Frage kommenden Ländern, insbesondere mit Preußen, eine umfassende Notstandsaktion einzuleiten. Die Bedingung für die Gewährung von Krediten an die See- und Küstenfischerei sollen weit günstiger gestaltet und die Verhandlungen mit den Randstaaten der Ostsee über die Einführung einer Schonzeit für die ganze Ostsee schon im Winter 1929 erteilt werden. Der Verbrauch und Abfall von Fischen solle durch Einwirkung auf die Reichsbahnverwaltung zwecks größerer Entgegenkommens gegenüber der Fischerei sowie durch gebührende Rücksicht bei den kommenden Handelsverträgen gefördert werden.

* Der Bedarf an Seemannen für die Handelsmarine ist in den letzten Jahren mit der beschleunigten Vermehrung von Handelsschiffen beart größer geworden, daß die Nachfrage kaum gedeckt werden konnte. Erfolgreicherweise sind die Meldungen für die Schulschiffe je zahlreich, daß nur etwa die Hälfte der Bewerber berücksichtigt werden können. Die beiden bisherigen Schulschiffe genügen nicht. Wenn das dritte und neue Schulschiff, die „Pommern“, in Dienst gestellt sein wird, was noch im Laufe des Sommers geschehen soll, ist es möglich, von diesen Schiffen der Handelsmarine alljährlich fast 400 ausgebildete junge Seemänner zur Verfügung zu stellen. Da sie bereits nach jährigen Dienst als Veldmatrose und Matrose eine Seefahrtschule besuchen und sich in einem nicht einmal ein Jahr währenden Kursus die Befähigung zum Seeoffizier (Steuermann auf großer Fahrt) erwerben können, und die Gagen der Matrosen bei freier Station nicht unerheblich sind, so dürfte der allerdings mit großen Gefahren verbunden, aber recht gesunder und interessante Seemannsberuf für geeignete Jünglinge lochend sein.

* **Huntebrück.** Am Spätnachmittag des Montag ereignete sich hier ein schwerer Motorradunfall. Der Handlungsgehilfe Cantrup und sein Freund, der Kellner Schmidt, beide aus Delmenhorst, hatten eine Spritztour unternommen, wobei natürlich verschiedene Gläser Bier getrunken wurden. In Huntebrück fuhr die in rasendem Tempo gegen die verschlossene Scharttür, die aufsprang, da die Krampen durch den starken Anprall nachließen. Sie kamen schwer zu Fall und trugen erhebliche Kopfverletzungen davon. Mittels Krankenwagens wurden die Verletzten in das Küdens-Krankenhaus gebracht. Wäre die Scharttür nicht geschlossen gewesen, wären sie direkt in die Hunte gefahren, und das Unglück hätte vielleicht einen noch schlimmeren Ausgang genommen.

* **Odenburg.** 19. Juli 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinmarkt. Auftrieb: insgesamt 1085 Tiere, nämlich 1012 Ferkel und 73 Läuferchweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 11—13 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 13—17 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 17—21 „

Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktgewicht:
Ausgesuchte, beste Ferkel 0.55—0.65 RM
Läuferchweine bis 70 Pfund schwer 0.55—0.60

Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlag: Langsam. Nächster Ferkel- und Schweinmarkt: Donnerstag, den 26. Juli 1928.

* **Odenburg.** Die Trockenheit hat bereits zur Folge gehabt, daß der Wasserstand im Mühlentanal erheblich zurückgegangen ist. Infolgedessen kann das Wasserkraftwerk bei der Schleufe nicht mehr arbeiten oder nur zeitweilig mit einer Turbine. Die große Schleufe verbraucht zu viel Wasser, außerdem müssen ziemlich beträchtliche Mengen für die alte Mühlenturbinen, an der die Badeanstalten liegen, abgegeben werden. Für die Kanalverwaltung ergibt sich die Frage, ob Maßnahmen erforderlich sind, um in trockenen Sommern für genügend Speisewasser zu sorgen. Es hieß früher, daß die kleinen Moorflüsse wie Loh, Die, Behme, Marta usw. in den Kanal eingeleitet werden sollen, damit dessen Speisung gesichert ist. Auch die untere Hunte ist von dem Wassermangel betroffen. Bei niedrigem Wasser können kleine Dampfer mit 1,30 Meter Tiefgang nicht ohne Gefährdung die seichten Stellen bei Trumppassieren; sie rutschen stets über den Sand. Wenn die Schiffsahrt auf der unteren Hunte nicht zum Erliegen kommen soll, dann muß bald mit dem Ausbau der unteren Hunte begonnen werden. Die Pölsen wollen schon jetzt mehr die Verantwortung für die ungefährende Fahrt der Schiffe übernehmen.

* **Odenburg.** Pech ohnehinlich hatte ein hiesiger Geschäftsmann. Ihn war beim Amtsgerichtsgebäude ein zwar älteres, aber noch sehr gutes Fahrrad gestohlen worden, das kein Schloß hatte. Er ging verdrossen nach Hause, und seine nächste Verrichtung bestand darin, mit seinem noch neuen, zweitem Rade, dem ebenfalls das Schloß fehlte, nach einer Fahrrad-Werstatt zu fahren, um es mit einem guten Schloß versehen zu lassen. Er stellte das Rad vor der Werstatt an die Mauer, ging hinein und kam kurz darauf mit dem Inhaber der Werstatt

wieder heraus das Rad zu holen. Aber, oh weh, — auch dieses Rad hatte schnell einen Liebhaber gefunden, der den Unterschied von Wein und Dein nicht gelten lassen wollte. Mit einem langen Gestalt und einem kräftigen Fluch quittierte der vom Schicksal zweifellos Verfolgte über dieses seltene Pech, das bei allen Unbeltigsten einen gewissen Humor auslösen dürfte.

* **Kassede.** Der Gau Nord-West des Bundes Deutscher Marine-Vereine hielt in Kassede unter Leitung des ersten Vorsitzenden, R. Hunger, Odenburg, einen ordentlichen Vertretertag ab, der jedoch aus dem Odenburger Lande als auch aus Ostfriesland zahlreich besucht war. Es handelte sich vor allem um die Teilnahme und Anträge für den Deutschen Bundestag in Berlin am 4. August. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß außer Ulrich und Westhauser sehr alle infrage kommenden Vereine vertreten waren, auch der erst kürzlich neu gegründete Marineverein Cloppenburg. Es wurde berichtet vom Vorsitzenden über die Entwicklung des Gau's, vom Kassadeleiter über den Stand der Finanzen und von dem Jugendleiter über die Jugendbewegung. Betreffs der Anträge zum Bundestag ist bemerkenswert, daß der Vertretertag beschloß, den Antrag des Marinevereins Danzig, das nächstjährige Bundestag in Danzig abzuhalten, zu unterstützen.

* **Cloppenburg.** Der Landesverband der Schneidermeister für Odenburg und Ostfriesland hielt in Cloppenburg unter Leitung seines Vorsitzenden, Schneidermeister Hegeler-Odenburg eine Hauptversammlung ab, zu der als Vertreter der Stadt Cloppenburg Bürgermeister Dr. Heutkamp, des Amtes Cloppenburg Regierungsrat Münzbrock, der Handwerkskammer Odenburg Syndikus Dr. Raerßen, des Niederländischen Handwerkerbundes Malerobermeister Warns, Odenburg und des Reichsverbandes des deutschen Schneidergewerbes Syndikus Dr. Nemminger erschienen waren. — Der Vorsitzende hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, der sich mit der schwierigen Lage des Handwerks im allgemeinen und des Schneiderhandwerks im besonderen, mit der Bedeutungslosigkeit des § 164 der Reichsverfassung und mit der immer wieder zu erhebbenden Forderung einer strafferen Organisation befaßte. Der Achtstundentag sei abzulehnen, dem Hausierhandel müsse mit aller Kraft entgegen gearbeitet werden, soweit er unlauter ist. Sowohl Dr. Nemminger als auch sämtliche Diskussionsredner unterstrichen diese Ausführungen.

* **Varel.** Die Staatliche Kreditanstalt Odenburg hat sich vorbehaltlich der Zustimmung des Verwaltungsrats bereit erklärt, zum Zwecke der Sanierung der Varel Sparkasse einen Kredit von 250.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Den gleichen Betrag gibt die Girozentrale Hannover her. — Durch Sparmaßnahmen bei der Stadt werden drei bis vier Beamte zur Entlassung kommen, bei den Schulen werden 5 Lehrer eingespargt. Die städtische Droppbeamte besteht.

* **Debesdorf.** Die am Debesdorfer Deich stehende, erst 19jährige Grete Smeets aus Gesehmlinde bemerkte an einem Nachmittage, wie ein männlicher Körper zweimal vor ihren Augen in der dort befindlichen starken Weiserströmung verschwand. Kurz entschlossen entledigte sie sich ihrer Oberkleider undeilte dem 22jährigen aus Debesdorf stammenden jungen Mann zur Hilfe entgegen. Letzterer war dort mit einem Kutterboot vor Anker gegangen und badete an verbotener Stelle. In etwa 10 Minuten gelang es der kühnen Schwimmerin, den bestimmt zum Tode des Ertrinkens Verurteilten an Land zu bringen. Bei dem sich bereits im bewußtlosen Zustande befindlichen jungen Mann hatten sofort angestellte Wiederbelebungsversuche Erfolg.

* **Oholt.** Beim Passieren der Bahnüberwegung in der Nähe des Karolinenhofes verunglückte am Mittwoch abend um 16.25 Uhr das Gespann von Herrn Wemenga in Godesholt, indem es von dem herannahenden Personenzug Nr. 307 Richtung Oholt-Vorfeld erfasst wurde. Ein Pferd wurde von der Maschine vollständig zerdrückt und das andere so schwer verletzt, daß es gleich darauf einging. Der Wagen erlitt nur einen Deichselbruch. Der beschädigte Wagen wurde sofort vom Zugpersonal von den Schienen geräumt. Wie durch ein Wunder blieb der Fuhrmann unversehrt. Nach seiner Angabe hat er die Zugsignale nicht gehört und den Zug erst so spät bemerkt, daß er das Fuhrwerk nicht mehr zurückhalten konnte. Da die Lokomotive des Zuges nur geringfügig beschädigt wurde, konnte der Zug die Fahrt bald fortsetzen und traf nur mit ein paar Minuten Verspätung in Vorfeld ein.

* **Steinhäusen.** Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist ein hiesiger Einwohner. Vor einigen Tagen erschien bei diesem ein Pfänder und bot ihm ein Stück Zeug zum Kauf an. Der Verkäufer gab an, daß das Quantum mindestens für einen Anzug und einen Mantel ausreiche. Er müsse dieses schnell verkaufen, da er in Geldverlegenheit sei und eben vor dem Konkurs stünde, er wolle es ihm außerordentlich billig lassen. Der Ungläubige ging auf diesen Kauf ein. Es stellte sich nachher heraus, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen und daß der Stoff vollkommen minderwertig und nicht einmal für einen Anzug langte.

* **Fallingbühl.** Ein schweres Verbrechen ereignete sich auf einem abseits gelegenen Hofe nahe bei dem Dorfe Dortmund. Ein kürzlich von seinem Dienstherrn entlassener Knecht hatte den Hof am Mittwoch verlassen, was dann aber plötzlich am Abend der Tat zurückgelehrt und wartete die Rückkehr der Familie ab, um sich an ihr wegen seiner Entlassung zu rächen. Zuerst kam das dort beschäftigte Mädchen heim, das von dem Knecht überfallen und niedergeschlagen wurde. Als dann auch die Bäuerin nach Hause kam, fiel der Räuber mit der Art über sie her und verletzte sie schwer am Kopf. Auf den bald herantommenden Hofbesitzer stürzte sich der Knecht wieder mit der Art und brachte ihm mit der Schneide schwere Verletzungen am Unterleib bei, so daß der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Verletzungen der Frau sind glücklicherweise weniger schwerer Natur.

Verurteilung der Todesstrafe nicht einmütigen. Aber der, der kein begierter Anhänger dieser Straftat ist, werde sich mit dem Gedanken abfinden, daß es ein Verbrechen der Gerechtigkeit sei, daß derartige schwere Taten eine gerechte Sühne finden. Mildernde Umstände seien nach Ansicht des Schwurgerichts nicht am Platze gewesen.

Sein namn das Urteil aufrecht stehend entgegen, ohne irgendeine Spur von Erregung zu zeigen. Der Vorsitzende, Justizrat Frickel, wird beim Reichsgericht Revision gegen das Urteil einlegen.

Die Stralsunder Sturmstige.

Zur Erinnerung an den 24. Juli 1628.

Wenn man heute von der Südspitze der Insel Odenburg, von Altjahr aus, den Blick hinüber über die alligierende Wasserfläche des Bundes aus das wunderbare Bild der im Jahre 1209 von Jarimar I. von Odenburg erbauten Stadt Stralund, das sich als Vertheidigung des Reichens darbot, dann stellt es einem die Gedanken daran zu glauben, daß um diese Stadt oft die heftigsten Kämpfe tobten haben. Im Wandel der Zeit ist sie wechsellagend vertheidigter Länder Herren Besitz gewesen. Das Denkmal Schiffs auf dem Knieperkühnen, die letzten blutigen Geschehnisse.

Im Stralunder Kloster ist ein Bild die lebendige Erinnerung an die Tage vom 23. Mai 1628 zum 24. Juli desselben Jahres, in denen Wallenstein des Kaisers bezog, die Stadt belagerte. Das Bild stellt die Szene dar, von der die Sage folgendes erzählt: Auf die Forderung Wallensteins, ihm Selbst zu gehn, antworteten die Stralunder Deputierten: „Wir geben wir nicht“, auf die andere Forderung, eine persönliche Besichtigung aufzunehmen: „Dat do wi nich“, endlich auf die Befehlsung, daß sie Schmelze an: „Dat sind wi nich!“

Leicht ist freilich den Stralundern ihre so lakonisch angelagte Ablehnung nicht geworden. Monatslang berannten Wallensteins Sturmtruppen und die Banner des sächsischen Generals von Arnim immer über mit verbissener Wut die Wälle und Mauern der Stadt an Stralund und brachten die Verteidiger in schwere Bedrängnis. Sehr schwer muß diese Zeiten sein, so schwer, daß der Rat der Stadt sich zum Kompromiß legen wollte. Aber da kam er bei der Bürgerwehr schlecht an. „Dat do wi nich!“ Der Rat ließ sich bei seinem Schwanken von politischen Gesichtspunkten leiten, die Bevölkerung aber glaubte, es um die Verteidigung des evangelischen Glaubens gehe, an dem man festhalten wolle, und wenn man mit Weib und Kind untergehen müsse. Die Bevölkerung trug den Sieg über den Rat davon; nicht über den Feindländer.

Der wurde von Gustav Adolf vertrieben. Die Schweden erschienen am 24. Juli mit einer Flotte vor der schwerbedrängten Stadt und zwangen die Kaiserlichen zum Abzug. Zwölftausend Mann hatte die Belagerung Wallenstein gelöst, der bald darauf vom Kaiserlich bei Wolgast entscheidend geschlagen wurde und sich von der heizbegehrten Rügenküste zurückziehen mußte. Seit dieser Zeit erbittet an jedem 24. Juli das sogenannte „Kopfbloßen“ zur Erinnerung an den glänzlichen Sieg einer standhaften Bevölkerung.

Am Stralund begannen Feindlands Sterne zu schmelzen. Und die Stralunder? Sie kamen von Odenburg in die Traufe. Wie eine reife Frucht war den die stolze Stadt in den Schoß gefallen. Dem Kaiser wollte sie entgegen und ihre Reichsfreiheit behalten. Es begann fast dessen die zweihundertjährige Schwedenzeit, die Lebenszeit.

Schlussdienst.

Altbrotch ins Gefängnis übergeführt.

— **Berlin.** 20. Juli. Der aus dem Fremdenverbrechen bekannte Angeklagte Altbrotch ist vom Zuchthaus Wundau in das Gefängnis Köpenick übergeführt worden.

Hastbeicht im Fall Jakobowski.

— **Neustrelitz.** 20. Juli. Auf Anweisung des medizinalrätlichen Staatsanwalteriums hat die Staatsanwaltschaft bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts einen neuen Hastbeicht gegen den Pferdendiebstahl beauftragt. Wälder war im Zusammenhang mit der Affäre Jakobowski bereits vor zwei Monaten vorzeitig in Haft genommen worden.

Heins Revision beim Reichsgericht.

— **Koburg.** 20. Juli. Das Revisionsgesuchen des Verteidiger des zum Tode verurteilten Wälders beim Reichsgericht anmelden wird, führt auf formelle und materielle Prozessfragen.

Begleiteter Empfang der Antonienführer.

— **Stralsburg.** 20. Juli. Die aus der Haft entlassenen Antonienführer Hoff, Fasbender und Hoff wurden bei ihrer Entlassung aus dem Gefängnis von der eifrigen Bevölkerung herzlich begrüßt. In den Wohnungen der Frei gelassenen veranstaltete die Volksmenge abends eine große Kundgebung, bei der das Stralsburglied gesungen wurde.

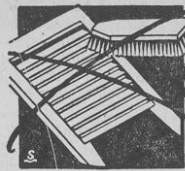
Polnische Versicherungen hinsichtlich der Grenzzoneverordnung.

— **Warschau.** 20. Juli. In der Besprechung der Herren und Dr. von Ewardowski sind die polnischen Vertreter bezüglich der Durchführung der Grenzzoneverordnung Versicherungen dahin gegeben worden, daß die polnische Grenzzoneverordnung eine allgemeine Maßnahme darstelle, die in keiner Weise gegen die Bürger irgend eines Staates, also gegen die deutschen Staatsangehörigen, gerichtet sei und daß sie auch nicht in einem solchen Sinne gehandhabt werden würde.

Die Schuldfrage in Mexiko.

— **New York.** 20. Juli. Einer Bekanntmachung des Präsidenten Calles zufolge sollen Anzeichen dafür vorhanden sein, daß die katholische Kirche mit dem Antrag auf Oregon indirekt in Zusammenhang steht. Gegenüber wird von dem Bischof von Tabasco, dem Bischof des mexikanischen katholischen Episkopats, dem Bischof in Brooklyn lebt, ganz entschieden bezeugt, daß die Religionsfrage eine Rolle bei der Erwerbung Oregons gespielt habe. Er glaubt, die Erwerbung habe politische Gründe.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 22. Juli:
 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor
 Wilkens, Oldenburg.
 Deutsch-kristlicher Jugendbund.
 Mittwoch, 8 Uhr: Jung-
 mädchenschaft, Gruppe 1.
 Freitag, 8 Uhr: Jungmädchen-
 abteilung, Gruppe 2.



Schöne die Wäsche

Wasch mit

Persil!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
 Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

SAISON-
 Eine Kauf Gelegenheit
 SONDERGLEICHEN!!

**Aber
 diesmal**

Ausverkauf

Beginn
 Montag 8 1/2 Uhr

wegen Umbau
 alle Preise

**billiger
 als jemals**

Wallheimer
 Oldenburg i/O.

Mein
Saison-Ausverkauf

beginnt heute

Die Preise sind für meine guten Qualitäten so niedrig, daß alle Ihre Erwartungen übertroffen werden.

D. G. Baumeister.

Zu verkaufen eine
abgetalpte Kuh,
 mit oder ohne Kalfalb.
Franz Meiners,
 Oberrege.

Tivoli.
 Sonntag, den 22. Juli:
Lanztränzchen
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Es ladet höflichst ein
S. Vorhersh.

Elsfleth-Lienen.
 Sonntag, den 22. Juli:
 ab 4 Uhr:
**Musikalische
 Unterhaltung.**
 Hierzu ladet höflichst ein
Joh. Gutfilter.

„Zur Börse“, Berne.
 Sonntag, den 22. Juli:
Großer Ball.
 Es ladet freundlichst ein
H. Balleer.

Frucht-Verkauf.
 Elsfleth-Neuenfelde. Am
**Sonnabend, dem 28. Juli d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,**
 werde ich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
 1. für Landwirt **Ginrich Hader sen., Neuenfelde.**
1 1/2 Bück besten Hafer auf dem Halm.
 2. für Landwirt **Johann Wunderloh, das,**
1/2 Bück besten Hafer auf dem Halm.
1/2 Bück beste Feldbohnen.
 Liebhaber werden freundlichst eingeladen und wollen
 sich bei **Wunderloh's Gasthaus** versammeln.
Elsfleth. B. Glogstein, Aukt.

Ausführung
 von
**Dekorations- und Reklamemalerei
 Tapezier-, Lackier- u. Glaserarbeiten
 sowie Anstrich von Fassaden**
 unter billiger Berechnung
 Kostenanschläge bereitwillig

H. Brüggemann & H. Thormählen, Malereibetrieb
 (beim neuen Spritzenhaus)

**Großes Lager
 moderner Kachelöfen**
 in allen Farben und Größen.
Stets Eingang in Neuheiten
Oskar Schmalz, Brake
 Fernsprecher 634 **Odenbaugehäsch** Breitestraße 3
 Reparatur und Umbauten aller Kachelöfen in kürzester Zeit

Domänenamt.
 Oldenburg, den 18. Juli 1928.
 Das Pflücken von Vinsen auf den staatlichen
 Anwachflächen an und in der Weser wird zur
 Schonung des Bestandes in diesem Jahre unter-
 sagt, das Pflücken von Schilf darf nicht vor dem
 10. August geschehen.
 Linnemann.

Lienen bei Elsfleth.
 Der Schiffsoffizier **Karl Ffels** zu Oberhammel-
 warden beabsichtigt sein in Lienen gelegenes, fast neues
3-Familienhaus
 mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
 Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
W. Meyer, Aukt., Brake.

Ich empfehle äußerst preiswert
**Ia schwarzen, trocknen
 Stichtorf.**
 Liefere jede Menge, einzelne Zentner, Fuder und ganze
 Ladungen, ab Bahnhof und frei Haus.
Ernst Ibbeken, Fernruf 14.

Gebr. Kaffee
 in Qualität
 das Feinste
 kauft man bei
Joh. Bargmann.

Empfehle
**prima
 fettes Kind- und
 Schweinefleisch**
 zu den billigsten Preisen.
W. Seiter, Telefon 208.

**Privat-Frühstück
 Mittag-
 und Abendessen**
Frau Rehme, Mühlenstr.

**Johannisbeeren
 zu verkaufen.**
O. Freerks, Telefon 246.
 Sonntag
**Luftfahrt nach Vegesack
 und Burg-Tesum**
 mit Motorboot „Else“. Ab-
 fahrt ab Raje 2 Uhr. Rück-
 fahrt von Burg 8 Uhr, von
 Vegesack 8 1/2 Uhr. Preise:
 Hin- und Rückfahrt nach
 Vegesack 1 Mk., nach Burg
 1,50 Mk., Kinder die Hälfte.
Fritz Hakerkamp.

Oberhammelwarden.
 Zu verkaufen
Johannisbeeren
Chr. Schumacher Ww.,
 Gastwirtschaft und Mühle.

Saison-Ausverkauf
Radikale Räumung aller Sommerwaren
Beginn: Montag, 23. Juli 1928, morgens 8.30 Uhr

Ausserordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf von wirklich guten
 Qualitäten. Nicht Billigkeit auf Kosten der Qualität. In allen Abteilungen
 stark herabgesetzte Preise und besonders billige Sonderangebote.

Stark herabgesetzte Preise
 für Damen- und Kinder-Konfektion, Herren- und Knaben-Konfektion

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Washstoffe, Mantelstoffe, Baum-
 wollwaren, Herren-Bedarfsartikel, Kravatten, Oberhemden usw.,
 Buckskins, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Felle, Tischdecken,
 Weisswaren aller Art, Leibwäsche, Tischwäsche, Inletts,
 :: :: Schürzen, Zwischenröcke, Schirme, Plaids. :: ::

Bei der Unmöglichkeit, auch nur annähernd ein Bild von der Fülle unserer
 Auswahl und unserer grossen Leistungsfähigkeit zu geben, müssen wir
 besonders auf unsere **16 Schaufenster** verweisen.

A. G. Gehrels & Sohn
Größtes und ältestes Modewarenhaus Oldenburgs
 Eine Reise nach **Oldenburg** lohnt sich stets.